

energie

KUNDENMAGAZIN

stadtwerke mosbach



**Stadtwerke:
Engagement in Erneuerbare**



**Bäder:
Bessere Bilanz für 2021**



**Kooperationen:
Binau und Neckarzimmern**



**Umweltschutz:
Bienenprojekt erfolgreich**



Freizeitbad war seit Pfingsten geöffnet:

Bessere Bilanz im faMos als im Vorjahr

Dennoch sind durch die Auflagen erneut deutlich weniger Gäste gekommen



Es ist die berühmte Frage nach dem halbvollen oder dem halbleeren Glas. In der Bilanz des Mosbacher Freizeitbads faMos stecken gleichzeitig eine gute und eine weniger gute Nachricht. Die gute zuerst: Das Sommerfenster im größten Freibad des Landkreises war wesentlich stärker besucht als noch im Vorjahr. Jetzt die weniger gute: Insgesamt sind die Zahlen dennoch im Vergleich zu einem normalen faMos-Jahr deutlich niedriger ausgefallen.

Öffnungszeit rund vier Monate

Als das Spaßbad am 19. September seine Pforten schloss, da hatte es genau 120 Öffnungstage hinter sich. Normalerweise sind es in einer Saison 156. Aber normalerweise öffnet das Bad auch am 1. Mai und nicht erst zu Pfingsten und schließt traditionell am Einheitstag, dem 3. Oktober. Wieder mal war vieles anders. Auflagen wie Maskenpflicht, Öffnungszeitenfenster und Online-Ticketing waren auch in dieser Saison wieder gesetzt und vorgeschrieben

Mehr Normalität möglich

Allerdings herrschte in diesem Sommer im Vergleich zum Vorjahr mehr Normalität. Die veränderten Bedingungen beim Badbesuch sind sowohl bei den Gästen als auch beim gesamten faMos-Team mehr als noch zu Beginn der Pandemie in Fleisch und Blut übergegangen. Mit der Ausnahmesituation umzugehen, das wurde in diesem Sommer mehr und mehr zur Routine.

Schließung vorgezogen

Als das Freizeitbad am 19. September für die Saison 2021 seine Pforten schloss, war die Wetterprognose für den weiteren Verlauf des Spätsommers wenig freibadfreundlich. Der Deutsche Wetterdienst ging für die kommenden zwei Wochen davon aus, dass im Südwesten die 20-Grad-Marke tagsüber nicht mehr erreicht würde, was dann auch so eingetreten ist. Insofern waren die leicht vorgezogene Schließung des Bads und damit verbunden die frühere Öffnung des Hallenbads die richtigen Entscheidungen.

Viel Zuversicht für 2022

Mit viel Vorfreude blicken die faMos-Macher bereits jetzt schon auf die Saison 2022. Nachdem zwei Sommer lang die Pandemie den Spaß im faMos erheblich beeinträchtigt hat, gibt es Grund zur Hoffnung, dass im kommenden Jahr wieder viel mehr Normalität beim Badebetrieb gewährleistet werden kann. Während im vergangenen Sommer gerade mal rund 11.000 Badegäste ins faMos gekommen waren, hat sich die Zahl der Besucherinnen und Besucher in diesem Jahr mit knapp 30.000 Badegästen annähernd verdreifacht. Und das, obwohl das Wetter in diesem Jahr wesentlich weniger freibadtauglich war als im vergangenen. Normalerweise liegt der durchschnittliche Besuch im faMos seit über zwanzig Jahren bei 125.000 Badegästen pro Saison. Das gesamte faMos-Team und die Stadtwerke Mosbach freuen sich auf einen normalen faMos-Badebetrieb im kommenden Jahr und viele zufriedene Besucher.



Wenn es das Mosbacher Hallenbad am Schulzentrum Katzenhorn in der Jean-De-La-Fontaine-Straße 10 nicht gäbe, müsste man es glatt erfinden. Denn zu wichtig ist das Bad für die Mosbacherinnen und Mosbacher, wenn es um Vereinstraining und Schulunterricht geht. Praktisch alle Schulen in der Stadt, die regelmäßigen Schwimmunterricht anbieten, nutzen die Möglichkeiten am Schulzentrum. Dazu kommen zahlreiche Vereine wie DLRG oder Sportschwimmer wie etwa Triathleten. Sie alle brauchen das Hallenbad.

Schöner Ausgleich im trüben Winter

Aber natürlich kann man in das Bad auch einfach mal so zum Planschen gehen. Die Wassertemperatur beträgt durchgängig 28 Grad. An den Warmbadetagen freitags und samstags liegt sie bei 31 Grad. Vor einigen Jahren wurden Technik, Fassade, Fenster und Wärmedämmung vom Betreiber des Bads, den Stadtwerken Mosbach, aufwändig saniert. 25 Meter lang und acht Meter breit ist das Schwimmbecken im Mosbacher Hallenbad am Schulzentrum. Insgesamt elf Schulen nutzen das Bad, um dort ihren Schwimmunterricht durchzuführen.

Tickets gibt es im Online-Shop

Wer Lust hat, sich im Hallenbad so richtig aufzuwärmen von Eis und Schnee, der findet unter www-swm-online.de unter der Rubrik „Bäder“ den direkten Weg zum Online-Ticketshop. Noch leichter geht es mit dem auf dieser Seite abgedruckten QR-Code. Im Hallenbad stehen über die gesamte Wintersaison Aquabiking-, Aquafitness- und Schwimmkurse für Erwachsene und Kinder zur Auswahl. Es gelten beim Besuch allerdings pandemiebedingt nach wie vor ein paar Besonderheiten.

Maskenpflicht und Abstandsregeln

Jeder Besucher des Hallenbads (auch Babys und Kleinkinder) muss bei Zutritt zum Hallenbad ein personalisiertes Ticket besitzen und vom Hallenbad-Haupteingang bis zum Drehkreuz eine Maske tragen. Eine Übertragung von Tickets auf andere Personen ist nicht möglich. Kinder unter zehn Jahren dürfen nur in Begleitung eines Erwachsenen das Hallenbad besuchen. Beim Zutritt zum Bad gilt je nach aktueller Hygieneverordnung der Landesregierung die 2-G-Regel oder die 3-G-Regel. Auf Anfrage muss der Nachweis „Geimpft, Genesen oder Getestet“



Unverzichtbar für Vereine und Unterricht:

Hallenbad am Schulzentrum wird gut angenommen

Seit der Öffnung am 5. Oktober herrscht reges Trainings- und Schulungstreiben



Hallenbad Mosbach

vorgelegt werden können. Es besteht Ausweispflicht durch ein amtliches Dokument (Führerschein, Reisepass, Personalausweis). Die Zahl der im Wasser befindlichen Personen ist eingeschränkt. Es kann deshalb zu Wartezeiten beim Betreten des Badebeckens kommen. Jede Person muss die Abstandsregelungen von mindestens 1,5 m beachten. Für den Betrieb gesperrt bzw. nicht in Betrieb sind die Startblöcke, die Massagedüsen und der Whirlpool.

Neckargemeinde und Stadtwerke gehen gemeinsame Wege:

Technische Betriebsführung beim Wasser in Binau

Gemeindevertreter stimmen für dreijährige Zusammenarbeit bei zentralen Aufgaben

Wir sind sehr froh, diese Lösung gefunden zu haben“, der Binauer Bürgermeister René Friedrich zeigt sich erfreut und erleichtert, dass die zentrale Frage der technischen Betriebsführung beim Trinkwasser in der Gemeinde nun dauerhaft geregelt ist. Übernommen wird die Aufgabe vom größten Versorgungsunternehmen im Landkreis Neckar-Odenwald, den Stadtwerken Mosbach. Der Vertrag läuft zunächst bis ins Jahr 2024. „Es war uns wichtig, einen Versorgungspartner bei uns ins Boot zu holen, der seine Kompetenz, seine Innovationskraft und seine Zuverlässigkeit bereits über viele Jahrzehnte unter Beweis gestellt hat“, macht Friedrich die Beweggründe für die Entscheidung deutlich.

Viele Partnergemeinden im Landkreis

Und in der Tat – die Stadtwerke Mosbach garantieren im Landkreis bereits in mehr als einem halben Dutzend Städte und Gemeinden den reibungslosen Betrieb beim Thema Trinkwasser. Neben Neckarzimmern sind dies Elztal, Fahrenbach, Limbach, Mosbach, Schefflenz und Waldbrunn. Binau kommt nun als achte Kommune hinzu. „Betriebsführungsaufgaben an starke Partner zu verlagern, macht

oft sehr viel Sinn“, erläutert der Aufsichtsratsvorsitzende der Stadtwerke und Mosbacher Oberbürgermeister, Michael Jann, seinen Standpunkt: „Das größte Knowhow ist einfach dort vorhanden, wo erfahrene Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit Routine und Weitsicht Jobs erledigen, die sie kennen und die sie von der Pieke auf gelernt haben.“

Gemeinde spart Kosten

Nach Angaben des Binauer Finanzexperten Bernd Schindler wird die neue Zusammenarbeit bei der technischen Betriebsführung für die Gemeinde Binau auch nicht teurer als bisher. Im Gegenteil. Schindler rechnet vor, dass die jährlichen Kosten bislang zwischen zehn und zwanzig Prozent über dem gelegen hätten, was die Stadtwerke Mosbach nun angeboten haben. „Wir verfügen aufgrund unserer vielen Serviceaufgaben im Landkreis natürlich über eine Infrastruktur, die auch betriebswirtschaftlich attraktive Angebote möglich macht“, erklärt dazu Stadtwerke-Geschäftsführer Ralf Winkler.

Daten werden gesammelt verarbeitet

In der zentralen Leitwarte im Betriebsgebäude der Stadtwerke laufen 24 Stunden am Tag

an sieben Tagen der Woche alle wichtigen Informationen auf. „Bei jeder Art von Störung haben wir ein getaktetes Notfallmanagement, wo am besten immer ein Rädchen in das nächste greift“, so Winkler. Ob Strom, Trinkwasser, Erdgas, Straßenbeleuchtung oder vieles mehr – die Stadtwerke Mosbach erbringen mittlerweile Leistungen in mehr als zwei Dutzend Betriebsführungs- oder Kooperationsvereinbarungen im Landkreis.

Kurze Wege sind wichtig

„Wir haben auch immer wieder Anfragen von außerhalb der Region Neckar-Odenwald“, verrät Winklers Kollege Jürgen Jaksz. „Auch hier können wir unterstützend tätig werden, wenn die infrastrukturellen und logistischen Gegebenheiten Sinn machen.“ Denn natürlich darf der Weg vor Ort auch nicht zu weit sein. Die Mosbacher Experten der Stadtwerke wollen ihrem Anspruch, reibungslose technische Betriebsführung auf hohem Niveau sicherzustellen, auch stets gerecht werden können. Im Fall Binau spricht viel dafür, dass dies in den kommenden drei Jahren gelingt. „Wir freuen uns jedenfalls sehr auf die Zusammenarbeit“, so der Binauer Bürgermeister René Friedrich.





Partner für die nächsten zwanzig Jahre:

Die Gemeinde Neckarzimmern hat den Konzessionsvertrag beim Erdgas mit den Stadtwerken Mosbach bis ins Jahr 2041 verlängert. Den Ausschlag gegeben, haben die guten Erfahrungen der vergangenen zwei Jahrzehnte, so Neckarzimmerns Bürgermeister Christian Stuber.

Im Bild von links: die Stadtwerke-Geschäftsführer Jürgen Jaksz und Ralf Winkler, der Aufsichtsratsvorsitzende der Stadtwerke, Michael Jann, und der Bürgermeister von Neckarzimmern, Christian Stuber.

Konzessionsvertrag bis 2041:

Starkes Team: Stadtwerke und Neckarzimmern

Gemeinde verlängert die Zusammenarbeit beim Erdgas um weitere zwanzig Jahre

So viele zufriedene Gesichter gemeinsam in einem Raum sind keineswegs selbstverständlich. Im Rathaus in Neckarzimmern war es Ende Juli dieses Jahres soweit. Rundum mit sich im Reinen, der Bürgermeister der Gemeinde, Christian Stuber, und die kleine Abordnung des größten Energieversorgers im Neckar-Odenwald-Kreis, der Stadtwerke Mosbach. Der Grund: Die Verlängerung des Gas-Konzessionsvertrags mit den Stadtwerken. „Zwei Jahrzehnte partnerschaftlicher Gemeinschaft finden ihre Fortsetzung“, bringt es Bürgermeister Stuber auf den Punkt.

Gemeinsame Geschichte

Der Kontrakt wurde erstmals 2001 geschlossen, die Zusammenarbeit zwischen Stadtwerken und Neckarzimmern ist aber sogar noch älter. Denn bereits 1999 wurde zwischen beiden Parteien eine Partnerschaft in der Wasserversorgung vertraglich vereinbart. „Wenn man sich schon so lange kennt, dann weiß man, was man an einander hat“, schmunzelt Bürgermeister Stuber. „Denn man hat dann auch bereits schwierigere Phasen gemeistert.“ Der

langjährige Verwaltungschef der Neckargemeinde ist mit der Art der Zusammenarbeit hochzufrieden. „Es gab aus unserer Sicht nichts auszusetzen“, so der Bürgermeister, „deshalb freuen wir uns auf die kommenden zwei Dekaden bis ins Jahr 2041“.

Beide Seiten profitieren

Auch die Vertreter der Stadtwerke Mosbach freuen sich über die neue Konzessionsvereinbarung. Der Aufsichtsratschef der Stadtwerke Mosbach, Michael Jann, ist überzeugt: „Betriebsführungen und langfristige Konzessionszusammenarbeit sind sehr oft Win-Win-Situationen für beide Seiten, den Fachdienstleister und die kommunale Gemeinschaft.“ Die Ursache ist für Jann leicht auszumachen: „In diesen Strukturen macht in der Regel jeder das, was er am besten kann.“ Die beiden Geschäftsführer der Stadtwerke, Jürgen Jaksz und Ralf Winkler, blicken zuversichtlich in die Zukunft. „Es muss bei aller Technik und Innovation ja auch das Menschliche stimmen“, lässt Ralf Winkler keinen Zweifel. „Am Ende lösen ja immer Menschen die anstehenden Aufga-

ben und bewältigen die Herausforderungen.“

Gute Partnerschaft

Dass die Chemie zwischen Neckarzimmern und den Stadtwerken stimmt, beweist sich schon seit langer Zeit. Nach der Partnerschaft in der Wasserversorgung Ende der 90er wurde die Gasversorgung von den Stadtwerken federführend aufgebaut. „Wir sind froh, einen solchen Partner zu haben“, sagt Geschäftsführer Jürgen Jaksz. „Vertrauen, Bodenständigkeit und offener Umgang helfen uns seit vielen Jahren dabei, gemeinsam erfolgreich zu sein.“ Christian Stuber benutzt im zu Ende gehenden Olympiajahr ein sportliches Bild: „Never change a winning team“.



Feierliche Gründung in Heidelberg:

Stadtwerke engagieren sich für mehr Klimaschutz

Gemeinsam mit 19 anderen Versorgern und dem Aachener Netzwerkunternehmen Trianel

Rund ein Jahr nach der formlosen-Gründung hat Anfang November in Heidelberg auch der feierliche Teil seinen Abschluss gefunden: Die Trianel Wind und Solar GmbH & Co. KG - mit den Stadtwerken Mosbach als einem von insgesamt 20 beteiligten Stadtwerken - ist nun auch mit allen Ehren aus der Taufe gehoben worden.

Breites Portfolio

„Das neue Bündnis stärkt das Engagement von Stadtwerken, Strom in Deutschland klimaneutraler zu machen und damit ihrer Verantwortung für mehr Klimaschutz lokal, regional und national gerecht zu werden“, stellt Stadtwerke-Geschäftsführer Ralf Winkler klar. „In den vergangenen Monaten konn-

te die Gesellschaft ihr breites Standortportfolio weiter ausbauen, sodass für Trianel Wind und Solar sehr gute Projektperspektiven bestehen.“

Heidelberg mit gutem Beispiel voran

Der Heidelberger Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner beschreibt bei der Gründungsfeier die nächsten Ziele: „Wir wollen als Stadt schnellstmöglich klimaneutral werden – klimaneutrale Energieproduktion gehört dabei zu den wichtigsten Eckpfeilern. Deshalb ist es eine gute Nachricht, dass wir über die Trianel Wind und Solar dort in Anlagen investieren können, wo passende Flächen zur Verfügung stehen.“ Insgesamt werden die Partner bei dem Projekt rund 500 Mio. Euro investieren.

Mosbach engagiert sich

Welche Projekte konkret auch in Mosbach und im Neckar-Odenwald-Kreis demnächst in Angriff genommen werden können, steht noch nicht fest. „Wir sind noch in der Evaluations- und Findungsphase“, beschreibt es Stadtwerke-Geschäftsführer Jürgen Jaksz. Wie wichtig aber der Klimaschutz insgesamt für Stadt und Stadtwerke ist, unterstreicht Stadtwerke-Aufsichtsratschef Michael Jann: „Die Rolle der Stadtwerke in Deutschland ist für das Ziel Klimaneutralität fundamental. Der Großteil der CO₂-Emissionen findet sich in den Kommunen in Bereichen wie Strom, Wärme und Verkehr. Wir freuen uns, gemeinsam mit anderen Stadtwerken im Land auf dem Weg zur Klimaneutralität voranzukommen“, so Jann.



Projekte wie der Solarpark Südwestpfalz:

Darin will die neu gegründete Trianel Wind und Solar GmbH & Co. KG investieren. Mit an Bord sind auch die Stadtwerke Mosbach. Der Solarpark Südwestpfalz befindet sich in Rheinland-Pfalz und ist derzeit mit einer Gesamtleistung von 14 Megawatt eine der größten PV-Anlagen in Deutschland. Auf einer Fläche von 28 Hektar, so groß wie knapp 40 Fußballfelder, produziert der Solarpark mit über 56-tausend Solarmodulen jährlich rund 15 Millionen Kilowattstunden Strom. Das reicht rechnerisch aus, um rund 4.300 Haushalte mit einem Durchschnittsjahresverbrauch von 3.500 Kilowattstunden ganzjährig zu versorgen. Foto: Trianel



Natürliche Köstlichkeit: Frisch geschleudert Honig der Stadtwerke-Bienen. So kommen Naturschutz und gesunde Ernährung zusammen.
Foto: Lohmüller

Naturschutz mit leckerem Ertrag:

Bienenvölker in Lohrbach leisten ganze Arbeit

Obwohl der Sommer wegen der hohen Niederschlagsmenge nicht ganz optimal war

Seit Beginn des Frühjahrs haben die Stadtwerke bei der Zahl ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutlich aufgestockt. Neu im Team sind seitdem nämlich zwei Bienenvölker mit je rund 50.000 Bienen. Um aktiv etwas gegen das fortschreitende Insektensterben zu tun, hat der größte Energieversorger im Landkreis im März ein neues Umweltschutzprojekt gestartet. Die Stadtwerke haben zwei Bienenvölker in Lohrbach gemietet. Partner bei dem Projekt ist die Imkerei Lohmüller.

Insekten für die Natur lebenswichtig

Die beiden Honigbienenvölker werden betreut von Imkermeister und Bienensachverständigen Hans-Jürgen Lohmüller. „Grundsätzlich waren die Rahmenbedingungen in diesem Jahr in Baden-Württemberg und Bayern gar nicht gut“, macht der Mosbacher Bienenexperte deutlich. „Die Tiere konnten kaum ausfliegen. Es war viel zu kalt und viel zu nass. Ausreichend Nektar zu sammeln, war für die Bienen wettertechnisch ausgesprochen schwierig.“

Versorgung vom Fachmann

Was die Natur in diesem Jahr erstmals seit Jahrzehnten im Südwesten nicht ausreichend bieten konnte, wurde durch die gute Betreuung der Lohrbacher Stadtwerke-Bienen durch Experte Lohmüller kompensiert. „Wir haben tatsächlich dafür gesorgt, dass ausreichend Nahrung zur Verfügung stand“, erklärt der Fachmann. „Ansonsten hätte in diesem Jahr die Gefahr bestanden, dass einzelne Tiere regelrecht verhungert wären.“

Stadtwerke-Bienen freuen sich auf Frühling

Im Norden der Republik wie auch im Osten waren die Bedingungen für die Honigbienen etwas vorteilhafter. „Auch Laien haben es in diesem Jahr erkennen können, denn es gab

im Spätsommer ja fast gar keine Wespen, was klar auf das nasskalte Frühjahr und den schlechten Sommer zurückzuführen ist.“ Lohmüller und seine Bienen hoffen jetzt auf weit aus bessere Wettervoraussetzungen im kommenden Jahr.

Honig-Ertrag wird garantiert

Honig haben die Tiere dennoch produziert. „Die Menge, die wir bei unseren Mietbienen als Honig-Ertrag zusagen, konnte eingehalten werden“, so Imker Lohmüller. Allerdings habe er auch von Völkern außerhalb Lohrbachs Ernteertrag hinzugenommen. „Man kann sagen, den Lohrbacher Stadtwerke-Bienen geht es tiptop. Sie haben es sehr gut gemacht. Aber im kommenden Frühling und Sommer darf es ruhig ein bisschen mehr Sonne und ein wenig weniger Regen sein.“ Mit dieser Hoffnung stehen Lohmüller und die Stadtwerke-Bienen sicherlich nicht alleine da. Wer mehr über das Mietbienenprojekt und das Thema Bienenpatenschaften erfahren will, der kann das im Internet unter www.majas-mietbienen.de tun.



Bessere Steuerung des Stromverbrauchs möglich:

Intelligente Zähler aktiver Beitrag für mehr Klimaschutz

Intelligente Messsysteme sind datensicher und ermöglichen Energiemanagement

Zugegeben: Es sind Schlagworte wie aus einer anderen Welt. Statt „Stromzähler“ heißt es plötzlich „Smart Meter“ – statt „Stromnetz“ steht da auf einmal „Smart Grid“. Aber genau genommen ist eigentlich gar nicht viel passiert.

Datensichere Kommunikation

Ein intelligentes Messsystem ist nämlich nichts anderes als die Verbindung aus einem modernen Zähler und einer datensicheren Kommunikationsverbindung. Beide Geräte zusammen (moderne Messeinrichtung und Smart-Meter-Gateway) bilden das intelligente Messsystem (Smart-Metering-System), mit dem anschließend Erzeugung, Speicherung und Verbrauch von Energie gesteuert und aufeinander abgestimmt werden können.

Beitrag zum Klimaschutz

Intelligente Messsysteme werden gebraucht, um mehr Strom aus erneuerbaren Energien in die Stromnetze aufnehmen zu können. Wenn nach Feierabend viele Elektroautos gleichzeitig laden, stoßen die Netze an ihre Grenzen. Die intelligenten Messsysteme ermöglichen, die Erzeugung und den Verbrauch aufeinander abzustimmen. Mit ihnen kann der Netzbetreiber sein Stromnetz besser auslasten.

Sichere Datenverbindung

Der Gesetzgeber hat hohe Anforderungen für



Intelligente Messsysteme sind datensicher und ermöglichen Energiemanagement

Datenschutz und Datensicherheit aufgestellt. Die Sicherheitsstandards, die beim Smart Meter umgesetzt sind, sind sogar höher als beim Online-Banking. Datenmissbrauch ist damit weitgehend ausgeschlossen. Kein europäisches Land hat hier strengere gesetzliche Regelungen als wir.

Wessen Stromnetz wird intelligent?

Seit 2020 müssen Kunden mit einem Verbrauch ab 6.000 Kilowattstunden (kWh) umgerüstet werden. Dafür haben die Messstellenbetreiber für die meisten Verbrauchsgruppen acht Jahre Zeit. Wer demnächst mit einem intelligenten Messsystem ausgestattet wird, der erhält von den Stadtwerken Mosbach in den kommenden Wochen die notwendigen Informationen dazu. Wer weniger als 6.000 kWh verbraucht, kann mit intelligenten Messsystemen ausgestattet werden. Zum Vergleich: Ein durchschnittlicher Vier-Personen Haushalt

verbraucht pro Jahr in etwa 3.500 kWh Strom.

Vorteile und Kosten für jeden Haushalt

Intelligente Messsysteme tragen dazu bei, möglichst Energiekosten zu reduzieren und Effizienz und Komfort zu steigern. Durch intelligente Messsysteme kann der Stromverbrauch genauer und transparenter nachverfolgt werden als mit herkömmlichen Methoden. Wer aber sein Verbrauchsverhalten besser kennt, kann auch Stromspar-Potentiale leichter identifizieren. Verbraucher erhalten deutlich mehr Transparenz über den eigenen Stromverbrauch und können sich diesen visualisiert anzeigen lassen. Der eigene Stromverbrauch kann so z. B. mit den Monats- oder Jahreswerten aus dem Vorjahr verglichen werden. Die Kosten für die Nutzer intelligenter Messeinrichtungen unterscheiden sich nicht wesentlich von denen der bisher üblichen analogen schwarzen Stromzähler.

IMPRESSUM

Energie - Kundenmagazin

Stadtwerke Mosbach GmbH
Am Henschelberg 6, 74821 Mosbach,
Fon 06261 8905-0, Fax 8905-2
info@sww-online.de, www.sww-online.de

Redaktion

Jürgen Jaksz, Ralf Winkler

Konzeption

M. Schlusnus in Zusammenarbeit mit
www.eloquent-textagentur.de

Fotos

Stadtwerke Mosbach, Stadt Mosbach, C. Hess, L. Schlusnus

Druck

CBS Offsetdruck GmbH, Obrigheim

Verbreitung

Kostenlos an 23.000 Haushalte

Alle Rechte vorbehalten © 2021

SWM Website



Fröhliche Weihnachten

Das gesamte Team der Stadtwerke Mosbach wünscht allen Kundinnen und Kunden, Freunden und Partnern eine geruhsame Vorweihnachtszeit. Bleiben Sie gesund und feiern Sie Weihnachten im Kreise Ihrer Liebsten. Für das neue Jahr wünschen wir Ihnen von Herzen Gesundheit, Zufriedenheit und Lebensfreude.

Ihre Stadtwerke Mosbach

